

# Gillier Zeitung.

**Pränumerations-Bedingungen.**

<b>Für Gilli:</b>	<b>Mit Post- versendung:</b>
Monatlich . . . 55	Monatlich . . . 1.60
Vierteljährig . . . 1.50	Halbjährig . . . 3.20
Halbjährig . . . 5.—	Jahresjährig . . . 6.40
Jahresjährig . . . 6.—	
Inklusive Zustellung	
Einzeln Nummern 7 fr.	

Erscheint jeden

**Donnerstag und Sonntag**

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Herrngasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Rafusch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Gillier Zeitung“ an: M. Hoffe in Wien, und allen bedeutenden Städten d. Continentes, Jos. Henrich in Graz, A. Oppelt und Kotte & Comp. in Wien, J. Müller, Zeitungs-Agentur in Laibach.

**Fürst Bismarck in Wien.**

Zum vierten Male, seit er an der Spitze der Geschäfte steht, erschien der eiserne Kanzler Sonntag den 21. Abends in Wien. Das erste Mal nach der Beendigung des Schleswig-holstein'schen Krieges, als er die Ueberzeugung nach Hause nahm, daß von Oesterreich für die deutsche Bundesreform nichts zu hoffen sei, das vorletzte Mal im Jahre 1873 während der Weltausstellung, wo der letzte Rest von Verstimmung zwischen beiden Reichen über die vorausgegangenen blutigen Ereignisse getilgt wurde. Jedesmal war die Anwesenheit des Fürsten Bismarck in Wien das Zeichen für den Anfang einer neuen politischen Phase. Schon diese äußere Erinnerung würde hinreichen in seinem diesmaligen Erscheinen die Vorböten einer wichtigen Wendung zu erblicken. Aber noch sprechender, als alle Reminiscenzen, erscheinen Ereignisse und Umstände, die heute schon den sichtbaren Hintergrund für das Begebnis seines Erscheinens bieten. — Mögen auch immerhin Kaiser Wilhelm und sein Neffe Czar Alexander über die öffentliche Meinung hinweg sich die Hände gereicht haben, die in der Presse begonnene Fehde glimmt doch noch in der Asche fort, ja sie fand bereits neue Nahrung in dem Gespräch, welches der russische Reichskanzler mit einem französischen Journalisten gepflogen und dessen Kern, der gegen Deutschland gerichtete Wunsch einer baldigen Wiedererstarkung Frankreichs war. Die Politik weißer Enthaltung, die seit Jahren von den französischen Staatsmännern verfolgt wird, erhält plötzlich durch die verlockende Aufmunterung des russischen Kanzlers einen Stoß, der den populären Leidenschaften

des französischen Volkes Schmeichelei und mindestens nicht dazu dienen kann die Revancheidee gegen Deutschland in den leicht erregbaren Gemüthern zurückzudrängen. Die sicherste Bürgschaft für den Frieden Mitteleuropas bietet ein festes aufrichtiges Verhältnis Oesterreich-Ungarns zu Deutschland. Ein solches Schutz- und Trugbündniß endgültig abzuschließen, das ist die Mission des Fürsten Bismarck. Ist dies Bündniß geschlossen, dann mag panslavistische Arroganz noch so sehr miniren und ungefüge Nationalleidenschaft noch so sehr von Revanche phantasiren, die Ruhe des Welttheils werden sie doch nicht zu scheitern wagen.

**Politische Rundschau.**

Gilli, 25. September.

Freitag Nachmittags fand unter dem Vorsitze des Grafen Taaffe ein Ministerrath statt, der bis gegen acht Uhr Abends dauerte und welchem sämtliche Minister und der Leiter des Finanzministeriums beiwohnten. Es wurde, wie der „Sonn- und Feiertags-Courier“ meldet, über die dem Reichsrathe bei seinem Zusammentritte zu unterbreitenden Vorlagen Beschluß gefaßt.

Der Reichsrath wurde auf den 7. October einberufen.

Die Ernennung des Baron Haymerle zum Minister des Aeußeren, des Baron Drezh zum ungarischen Minister am königlichen Lager und des Herrn von Kallay zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Aeußeren wurde gestern vollzogen und dürften die betreffenden Publikationen am nächsten Sonntag erfolgen.

Der Club der böhmischen Abgeordneten beschloß mit 67 gegen 5 Stimmen den Eintritt in

den Reichsrath, nachdem die jetzige Regierung mit Gutheißung Sr. Majestät des Kaisers gleiche Rechtsachtung für alle Völker und deren Verständigung unter einander sich zum Ziele gemacht hat.

Der ehemalige preussische Kultusminister Falk hebt in seinem Wahlschreiben hervor, daß auf dem Gebiete des Unterrichtswesens, abseits von allen Abmachungen mit Rom, ernste Gefahren drohen. Er bemerkt mit Recht, daß die Reaction von unten, wie sie sich als ein Ergebnis der preussischen Landtagewahlen manifestiren kann, viel gefährlicher sei als die Reaction von oben. Fürst Bismarck habe es in seiner Kraft, ein Canossin zu vermeiden, wenn aber eine reactionäre Majorität im Landtage sitzt, so sei der Verfall des Unterrichtswesens nicht zu verhindern.

Im Consistorium vom 22. September fand die Feier der Hutauffekung und des Schließens und Oeffnens des Mundes der Cardinale Simor, Desprey, Haynald, Pie und Alimonda statt. Hierauf ernannte der Papst 18 Bischöfe und verlieh Haynald den Cardinalstitel „Heilige Maria von den Engeln.“

Einer Konstantinopeler Mittheilung vom 20. d. M. zufolge liegt der vermeintliche Attentäter an den Verwundungen, die er bei seinem Eindringen in's Palais des Sultans erlitten, im Sterben. Die Aerzte des Sultans bieten Alles auf, um ihn wegen eventueller Enthüllungen über allfällige Mitschuldige am Leben zu erhalten.

In Catalonien ist eine 28 Köpfe zählende republikanische Bande aufgetaucht. Die Behörden leiteten eine energische Verfolgung derselben ein; 8 Mitglieder wurden bereits verhaftet; Papiere welche noch eine große Anzahl anderer Personen

**Feuilleton.**

**Zu spät!**

Ein Gesellschaftsbild. Roman von W. Höffer.

(5. Fortsetzung.)

— Da weinte es wieder . . . ganz wie meine Kleine, wenn es trinken wollte.

— Mir lehrte sich das Herz um. Ich war halb von Sinnen! — Das kleine Wesen herausnehmen, es unter das große Umschlagttuch verstecken, und an die Brust legen — das war Alles das Werk weniger Secunden. Ich saß auf dem Grabhügel und ließ das hungernde Geschöpfchen trinken, fühlte seine kleine Rippen und die warme, tätschelnde Hand . . . ja, ja, Gott hatte Erbarmen gehabt, er gab mir das Geraubte zurück.

— Wie lange ich so dageessen, umtobt von Sturm und Regen, mit Gott sprechend, als stehe er in sichtbarer Gestalt vor mir, schluchzend, halb vor Schmerz, halb vor Jubel . . . das weiß ich nicht. Mein Mann kam mir nach, voll Furcht, daß ein Unglück geschehen sei, und heftig erschreckend, als er mich in solchem Zustande vorfand. Er hatte eine Droschke mitgebracht, und führte mich zunächst nach Hause; eine Stunde später lag ich wohlbehalten im Bette und hiel

meinen kleinen Findling im Arm. Die Lampe brannte an der gewohnten Stelle, die Stühle waren wieder vor die Außenseite des Bettes gerückt, Du trugst die Kleider der Verlorenen, und, was das Hauptsächlichste war, mein verwaister Arm, für den ich in all' den langen martervollen Nächten keine Lage finden konnte . . . mein Arm umschlang wieder ein schlafendes kleines Wesen, dessen Wange an meiner Brust lag, dessen Herzschlag meine Finger fühlen konnten.

— Ich vermochte mich nicht zu trennen von dem Gedanken, daß in Dir die Seele der Gestorbenen mir zurückgegeben sei, daß mir Gott Barmherzigkeit erwiesen, und ein Wunder zugelassen habe.

— Ja, ja. Du warst mein Verlorenes, ich wußte es gewiß, und alle Freunde und Bekannte bestärkten mich in diesem frommen Buhn. Man hatte für meinen Bestand gefürchtet, das erfuhr ich erst viel später, als es in mir wieder ruhiger geworden, und nachdem die heftige Aufregung des ersten Schmerzes naturgemäß in stillere Bahnen sich lenkte.

— Mein lieber, seliger Mann ließ Dich auf unseren Namen taufen, und Du wurdest Eva genannt, wie vor Dir die kleine Verstorbene geheissen hatte. Ich bildete mir sogar ein, Du sähest ihr ähnlich, ich konnte mich oft versucht fühlen, mit Nein zu antworten, wenn mich Jemand

fragte, ob ich früher ein Töchterchen verloren . . . so ganz hatte ich mich hineingelebt, Dich als mein wiedergefandenes Kind zu betrachten. Aber eben aus diesem Glauben wuchs langsam ein Gefühl empor, das noch bis heute nicht wieder zu bannen war . . . die Furcht, Dich verlieren zu müssen. Sieh', mein Herzchen, ich habe damals gegen Gottes Willen förmlich gekämpft, ich habe ihn grausam und lieblos genannt, habe die wildeste Verzeihung empfundener, anstatt mich in das Unabänderliche gehorsam zu ergeben . . . wird nicht darauf die Strafe folgen müssen? Und wird nicht der Mensch immer im Leben gezüchtigt, woran er sündigte?

Die alte Frau hob langsam den Schürzenzipfel empor an ihre Augen. Sie trocknete sorgfältig die klaren Perlen, welche über ihre Wangen herabrollten, und sich mit den duftspendenden Bohnen zu vermischen drohten.

— Du bist mir wie ein unrechtmäßiges Gut, Eva, seufzte sie: Es ist kein Friede dabei.

Das junge Mädchen verließ die Arbeit und umschlang den Hals der alten Frau mit beiden Armen.

— Du liebes, demüthiges Herz! sagte sie voll inniger Zärtlichkeit. Du gute, theure Mutter! Sieh nur Acht, wir werden noch einmal wieder so glücklich, daß der Druck beständiger Furcht und des langen vergeblichen Ringens ganz von Deiner

kompromittiren, fielen in die Hände der Regierung.

Ueber einen neuen Tumult in Philippopol wird den „Times“ unterm 17. d. gemeldet: „Heute Morgens um 1 Uhr attackirte eine Bande von 36 Türken den einen Artillerie Park außerhalb der Stadt bewachenden Posten und versuchte, sich in den Besitz der Kanonen zu setzen, um anlässlich des Bairam-Festes einen Salut abzugeben. Es wurde Alarm geschlagen und die eilig versammelte Miliz zerstreute die Angreifer, ohne daß ein Lebensverlust zu beklagen wäre. Die Ruhe wurde vollständig wiederhergestellt.“

Berichte der „Daily News“ aus Alexandrien prophezeien einen baldigen Zerfall des marokkanischen Reiches. Von den neun Provinzen, in die es eingetheilt ist, sind vier, u. zw.: Sahara, Draa, Sus und Touarik, de facto unabhängige Staaten und können leicht eine Armee von 20.000 Mann auf die Beine bringen. Der Sultan kann nicht mehr als auf 15.000 Mann rechnen, ausgenommen Soldlinge.

Die Verhältnisse in Afghanistan gestalten sich mit jedem Tage verwickelter. Nach einer in Mittheil. am Donnerstag eingegangenen Nachricht ist in Herat ein großer Aufstand ausgebrochen, die Truppen meuterten und richteten unter dem Personal der Behörden ein großes Blutbad an. Diese Nachricht, welche dem „Standard“ telegraphirt wurde, ist durch ein Telegramm der „Times“ aus Mittheil, das in London in einem Extrablatt veröffentlicht wurde, bestätigt worden.

Ueber die Gefangennahme des Zulusönigs Cetewayo sind dem „Reuter'schen Bureau“ aus der Capstadt vom 2. d. M. über Cap Vincent nähere Mittheilungen zugegangen. Dieselben berichten, daß Lord Gifford, nachdem er in Erfahrung gebracht hatte, daß der König sich mit seinen Anhängern im Zustande vollster Erschöpfung in einem Kraal aufhalte, den Major Marter beorderte, den Kraal mit Dragonern zu umstellen. Cetewayo und seine Begleiter hätten sich darauf ohne Widerstand gefangen gegeben und seien nach Ulundi transportirt worden, woselbst sie am 30. August eintrafen. Man werde sie von dort nach Grentown bringen; die weiteren über dieselben getroffenen Bestimmungen seien noch unbekannt. Der Oberbefehlshaber, General Wolseley, hat in einer Zusammenkunft der Zulushauptlinge denselben mitgetheilt, daß das Land in drei Paralleldistrikte eingetheilt werden würde, welche unter besonderen europäischen Residenten stehen sollten.

## Kleine Chronik.

Gilli, 25 September.

**(Die Kronprinzessin von Deutschland)** Ipenecte der evangelischen Gemeinde Laibach-Gilli eine Liebesgabe von 100 Gulden ö. W. — Montag verläßt die hohe Frau Kömmerbad und

Seele weicht. Ich glaube sicher, daß es nicht immer so schlimm mit uns aussehen wird, wie in der letzteren Zeit nach Papa's Tode. . . und dann sollen schon die bösen Ahnungen schwinden. Also wenn meine Eltern gefunden würden, das könnte Dich nicht so sehr erschrecken?

Frau Orthloff seufzte.

— Erschrecken immerhin, mein Liebling, aber doch nicht gerade beängstigen. Du bist erwachsen, mündig sogar, also wäre eine Trennung von mir, nur durch Deinen freien Entschluß denkbar.

Das Gesicht des jungen Mädchens erhellte sich mehr und mehr.

— Nun, Mama, da Du in diesem Punkt so ruhig bist, will ich Dir eine Neuigkeit, welche Du sonst nicht erfahren haben würdest, lieber gleich mittheilen, sagte sie. Es wäre ohnehin unmöglich, Dir, was hundert Bekannte wissen, auf die Dauer zu verschweigen.

Frau Orthloff sah voll Erstaunen empor.

— Eva. . . ich bitte Dich, was ist geschehen? . . .

Das Mädchen zog aus der Tasche eine Nummer der „Hamburger Nachrichten“ und faltete das Blatt auseinander, um im Inseratentheile desselben eine rothangestrichene Annonce aufzusuchen.

— Das hat mir unsere Wirthin gegeben, Mama, und ich glaube, es bezieht sich auf mich. . .

begiebt sich vorläufig zu einem kurzen Aufenthalte nach Gries in Tirol.

**(Erzherzog Rainer)** traf Montag den 22. d. mit dem Wiener Schnellzuge hier ein. Er wurde am Bahnhofe vom dem Bürgermeister Dr. Nedermann, dem Commandanten des Landwehrbataillons Obersten Baron de Treux und dem Bezirks-Commissär edlen von Gariboldi begrüßt. Der Herr Erzherzog nahm im Hotel zum „Elefanten“ sein Absteigquartier und inspicierte noch am selben Tage die Kaserne. Am nächsten Tage wohnte er der Uebung des hiesigen Landwehrbataillons bei und reiste dann am Nachmittage mit dem Schnellzuge nach Laibach.

**(Das Sonntagconcert)** der Musikvereinskopelle im Gartensalon zum „goldenen Löwen“ erfreute sich wieder eines sehr zahlreichen Besuches. Mit aufrechter Freude konstatiren wir den ungetheilten Beifall, der diesmal den executirten Harmonie- wie Streichmusikstücken gezollt wurde. Sämmtliche mit tadelloser Präcision vortragene Nummern mußten wiederholt werden.

**(Unterfeirische Bäder.)** Im Kaiser Franz-Josefs-Bade zu Tüffer sind bis zum 18. d. 546 Curgäste eingetroffen.

**(Brandshaden.)** Am 21. d. M. 10 Uhr Abends brach in dem in St. Pongraz, Gemeinde Gries, beim Weingarten befindlichen und dem Grundbesitzer Josef Mesner in Felberndorf, Gemeinde Sachsenfeld gehörigen Winzergebäude auf eine unbekannt Weise Feuer aus, welches trotz der geleisteten Hilfe die ergriffenen Objecte sammt Hausgeräthschaften und 1000 Kilogramm Heu einäscherte.

**(Amtsveruntreuung.)** Bei der am 20. und 21. durch einen k. k. Postcommissär am hiesigen Postamte vorgenommenen Scontrirung wurde ein Abgang von 508 fl. an Nachnahmegeldern entdeckt, welche der Postexpeditor A. Max veruntrent haben soll. Nachdem mit dem Genannten ein Protokoll aufgenommen wurde, entfernte sich derselbe aus dem Amte und wurde flüchtig.

**(Berunglückt.)** Der bei dem hiesigen Fournierfabriksbesitzer Herrn J. di Centa beschäftigte Sträfling M. Stepišnik von Bischof-dorf wurde gestern Nachmittags beim Langholztransporte in der Nähe des Frachtenmagazines der Südbahn, durch die Wagenstange, (welche mittelst einer Keitelliste befestigt war, sich jedoch während des Fahrens löste,) derart an den Schläfen getroffen, daß er sofort todt zu Boden stürzte.

## Aus dem Gerichtssaale.

**(Kindesmord.)** Bei der am 20. Sept. wider die 20 Jahre alte Grundbesitzerstochter Anna Kraus von Mettau durchgeführten Schwurgerichtsverhandlung wurde dieselbe von dem ihr angeeschuldeten Verbrechen des Kindesmordes, be-

gangen an ihrem am 29. August d. J. lebend geborenen, lebensfähigen, unehelichen Kinde, männlichen Geschlechtes nach dem Verdichte der Geschworenen freigesprochen.

Montag, den 22. September. Geübte Diebe. Unter dem Vorsitze des L.-G.-R. Levizhnik hatten sich über die vom St.-A.-S. Schwingner erhobene Anklage der 28 Jahre alte Schneider Johann Kernstler und der 48 Jahre alte Franz Petrain, ebenfalls Schneider, beide ohne bestimmten Aufenthalt vor den Geschworenen wegen des Verbrechens des Diebstahles zu verantworten. Beide mehrmals abgestraft und mit derlei Verhandlungen betraut, suchten sich zuerst durch lägenhafte Verantwortungen aus ihrer höchst ungemüthlichen Situation zu befreien, allein die belastend auf sie einwirkenden Beweise zwangen ihnen denn doch, wenn auch kein umfassendes, so doch ein ziemlich weit gehendes Geständniß ab. Die Angeklagten wurden von den Geschworenen der angeklagten Diebstähle schuldig befunden und vom Gerichtshofe zu je siebenjährigem mit Fasten und Einzelhaft verschärftem Kerker verurtheilt.

Montag den 22. September. Brandlegung und versuchter Gattenmord. Vorsitzender L.-G.-R. Levizhnik, öffentlicher Ankläger St.-A.-S. Reitter, Verteidiger Dr. Schurbi. Der 51 Jahre alte verheiratete Inwohner von Siglenzen, Martin Wohal, der mit einer gewissen Vertraut Simonie ein Liebesverhältniß führte und ihr das Heirathen versprach, da seine alte schwerhörige Gattin, mit der er nicht im besten Einvernehmen lebte, ohnehin längstens in zwei Jahren sterben werde, wurde beschuldigt, daß er am 26. Juni d. J. Nachts 12 Uhr die von seinem Weibe bewohnte Kutsche in Brand steckte, damit sein Weib verbrenne. Die Erhebungen und Zeugenaussagen ergaben seine Schuld und somit verurtheilte der Gerichtshof den Martin Wohal nach dem Wahrspruche der Geschworenen wegen des Verbrechens der Brandlegung und des versuchten meuchlerischen Gattenmordes zum schweren Kerker in der Dauer von 12 Jahren.

Dienstag, den 23. September. (Todtschlag.) Bei der unter dem Vorsitze des Kr.-G.-P. Hofrath Heinricher wider Johann Katoj, 25 Jahre alten Zimmermann von St. Rupert durchgeführten Hauptverhandlung, bei welcher die Anklage wegen Verbrechens des Todtschlages der D.-L.-G.-R. Duller vertrat und Dr. Sajovic die Verteidigung führte, ergaben die Erhebungen und Zeugenaussagen, daß Johann Katoj bei einer am 29. Juni d. J. Abends vor dem Gasthause zwischen den Burtschen von Olesje und den Burtschen von Svetina entstandenen Kauferei den eben des Weges daherkommenden und nichts Arges ahnenden Auszügler Josef Katoj aus Svetina auf eine entsetzliche Weise mißhandelte und erschlug. Das Verdict der Geschwo-

— Das ist es, Mama was mich in Deiner Seele so sehr beunruhigte, sagte sie hinzu. Ich glaubte, Du würdest außer Dir sein, sobald nur Jemand gefunden wäre, der mich reclamiren könnte.

Die alte Frau lächelte schmerzlich.

— So sehr egoistisch bin ich nicht, Eva, antwortete sie. Du könntest ja zum Beispiel auch durch eine Heirat von mir getrennt werden, und ich müßte mich dessen herzlich freuen, anstatt zu weinen. Nein, nein. . . wir wollen den Einsendern der Annonce Alles sagen, dünkt mir.

Das junge Mädchen schüttelte energisch den Kopf.

— Wir thun es nicht, Mama. Auf keinen Fall sollen fremde Leute störend zwischen Dich und mich treten dürfen.

— Aber Eva, sagte mit Thränen kämpfend, Frau Orthloff, wenn es Deine Mutter wäre, die dies Inserat veranlaßte?

Das Mädchen winkte mit der Hand.

— Meine Mutter? Ist das sie, welche ein neugeborenes Kind hinausstieß in Nacht und Unwetter, dem Verderben preisgegeben, oder die, welche es an ihr Herz nahm, und das fremde mit aller Liebe einer wahren Mutter erzog? . . . O, mir dünkt, auch die ausgedehnteste Toleranz kann hier nicht im Zweifel sein.

ja, es kann nur von meinen Angehörigen ausgehen, aber wir werden es natürlich unbeachtet lassen.

Mama legte die gefalteten Hände über die Kaffeemühle und seufzte tief.

— Welch' eine Nacht, Eva. . . welche Ereignisse! Vor zwanzig Jahren um diese Zeit hat Dich eine gewissenlose Mutter in Sturm und Regen ausgelegt, um jetzt vielleicht, nachdem Du ein erwachsenes Mädchen geworden, Dich zu ihrem Nutzen wieder zurückzufordern. Ist's nicht so? . . . Sag' mir Alles, Kind, und wäre es das Allergste.

— Es ist nichts Arges, Mama, es ist überhaupt nichts. Höre nur!

Und dann las sie wie folgt:

Aufforderung.

Diesjenigen, welche auf einem, jetzt seiner Lage nach nicht mehr näher zu bezeichnenden Grabe des Maria-Magdalenen-Kirchhofes vor einundzwanzig Jahren ein Mädchen im Alter von sechs Wochen spät Abends gefunden haben, werden ersucht, ihre Adresse mit Angabe der genaueren Verhältnisse — namentlich, ob das bezeichnete Kind noch am Leben — sub Nr. 103 in der Expedition dieses Blattes einzureichen. Gänzliche Schadloshaltung gesichert.

Eva legte langsam die Zeitung in ihre Falten zurück.



## Ein Zimmer

mit separatem Eingang ist Neugasse 180 zu vermieten. Eventuell kann auch ein anstossendes Zimmer mit-gegeben werden. 423 3

## Ein Lohndiener

wird sogleich aufgenommen im Hotel zum „gold. Löwen“ in Cilli. 424 3

## Nähmaschinen-Reparaturen

jeder Art, aller Systeme, selbst die schwierigsten Reparaturen übernehme ich unter Garantie zur gründlichen Reparatur. Auswärtige Aufträge werden schnellstens und bestens effectuirt. Die besten Anerkennungszeugnisse hierüber liegen zur gef. Einsicht auf bei

**F. Figlowsky** 413

Mechaniker

Cilli, Herrengasse Nr. 9.

## EDUARD BANDECK

Zimmer- u. Schildermaler, Anstreicher u. Lackirer beehrt sich hiemit die ergebene Anzeige zu machen, dass er in die

Schmiedgasse 93 (Franz Senitza)

übersiedelt ist und bittet das geehrte P. T. Publicum sich vorkommenden Bedarfe seiner Firma gütigst erinnern zu wollen. 369 10

## „Melaleuca“ 427

das sicherste Mittel gegen jeder Art

Zahnschmerz, nervösen und Gesicht- und Ohrenreissen, rhenmatischen

Dieses aus den heilkräftigsten Pflanzenstoffen der Tropenländer dargestellte Präparat, ist un- streitig das Beste, was bisher in diesem Genre erzeugt wurde.

Per Flaçon 30 kr. ö. W.

Allein echt zu haben in

Cilli bei J. Kupferschmid, Apotheker.

## Regulir - Füllöfen

zu billigsten Preisen

bei

425

**D. Rakusch, Cilli.**

## Tüfferer Cementkalk

ganz frischer in Fässern oder Säcken (75 Kilo), sowie auch im Kleinen zugewogen, dann

## gelöschter Weisskalk

bester Lindecker, per Schaff oder Cubikfuss sind **billigst** zu haben

Nr. 7 Wienerstrasse Nr. 7. 328

## A. PRASCHAK

Grazergasse 73 in Cilli

empfiehlt in reichster Auswahl

Winter-Mäntel u. -Mantellets, Regenmäntel, Jacken, Filz-Unterröcke, Hosen, Nieder, Schlafröcke, Schürzen, Filz-Hinderkleider, Damen-Senden etc. etc. 426 3

zu billigsten Preisen.

3 Mal

## täglich frische Milch

bei

419 3

**Dr. Cyppl in Cilli.**

(Baumbach'sches Haus.)

## Kundmachung.

Die Direction des Cillier Musik-Vereines bringt hiemit zur allgemeinen Kenntniss, dass am **1. October d. J.** die

### öffentliche Musik-Schule des Vereines

und zwar vorläufig

a) die Instrumentalschule für sämtliche Blas- und Streichinstrumente; b) die Gesangsschule

eröffnet wird.

Die Einschreibungen finden vom 28. September bis incl. 1. October d. J. im Vereinslocale, Kirchplatz Nr. 153, von 1 bis 2 Uhr Nachmittags statt.

Das Unterrichtsgeld wird mit 2 fl., für Musikvereins-Mitglieder und deren Angehörige mit 1 fl. per Monat und Gegenstand bemessen. Talentvolle und fleissige Schüler können im Falle der Dürftigkeit vom Unterrichtsgelde ganz befreit werden.

CILLI, am 24. September 1879.

Die Direction des Cillier Musik-Vereines.

## LOCAL-VERÄNDERUNG.

Wir beehren uns hiemit unseren geehrten Kunden und dem P. T. Publicum höflichst anzuzeigen, dass wir unser



**Tuch-, Current-, Manufactur-, Modewaren-  
Geschäft u. Nähmaschinen-Niederlage**



mit heutigem Tage nach dem

**Hauptplaz, Ecke der Postgasse 38**

im Hause des Herrn JOSEF COSTA

verlegt haben und bitten um ferneres geneigtes Wohlwollen. Indem wir für das uns durch 12 Jahre in unserem alten Locale, Postgasse Nr. 36, geschenkte Vertrauen bestens danken, bemerken wir, dass daselbst der

## Ausverkauf

noch 14 Tage fort dauert, und zeichnen

CILLI, am 15. September 1879.

Hochachtungsvoll

**G. Schmidl & Co.**